



Stellungnahme zur kommunalen Wärmeplanung der Stadt Delbrück

Sowohl der [Entwurf für das Klimaschutz-Vorreiterkonzept](#) als auch der [Entwurf für die kommunale Wärmeplanung](#) sind auf der Seite der Stadt Delbrück veröffentlicht worden. Während das Klimaschutz-Vorreiterkonzept aktuell politisch weiter beraten wird, haben wir mit der Energie-Projekt Delbrück GmbH die Möglichkeit zu einer Stellungnahme seitens der Stadt Delbrück mit Blick auf die kommunale Wärmeplanung genutzt:

„Das Ziel einer zu **100 % von erneuerbaren Energien gedeckten Wärmeversorgung** erfordert **heute** einen **intensiven Fokus** und **ab sofort konkretes Handeln**, damit wir in Delbrück dieses Ziel innerhalb der nächsten realisieren können. Es braucht Zeit, Geld und Personal, um im überwiegenden Teil der Gebäude in Delbrück Heizsysteme physisch zu tauschen.

Wir plädieren für die Nutzung eigener, **lokaler Ressourcen**. Darin sehen wir eine **ökonomische Chance** für unsere Stadt. Die großen Mengen an Erdgas und Heizöl, die heute nach Delbrück importiert werden, stehen auch für finanzielle Mittel, die aus Delbrück abfließen. Das geschickte, **zielgerichtete und gemeinschaftliche Nutzen** lokaler Ressourcen für die Wärmeversorgung (Biomasse sowie Strom aus erneuerbaren Quellen), ob in Wärmenetzen oder in einzelnen Gebäuden, stärkt lokale Finanzkreisläufe und schafft somit Arbeitsplätze und Investitionsmöglichkeiten vor Ort (Bürgerinvestitionen in erneuerbare Energien oder auch in Wärmenetze).

Von der **Stadt Delbrück** wünschen wir uns:

- ✓ **Öffentliche Impulse**, um diesen Prozess der Wärmewende, der ein bis zwei Jahrzehnte dauern wird, stetig in den Köpfen der Menschen zu halten.
- ✓ Als **Netzwerkerin zu fungieren**, die Plattformen für gemeinschaftliche Lösungen schafft, (z. B. wenn es darum geht, ein Wohngebiet mit einem Wärmenetz auszustatten oder wenn Bürgerbeteiligung bei Projekten möglich ist)
- ✓ Eine aktive Rolle als **Multiplikatorin**, die für Bürgerinnen und Bürger (Hauseigentümer*innen) einfach zugängliche Informationen z.B. zu **Fördermöglichkeiten** und Maßnahmen, die zur Wärmewende beitragen zur Verfügung stellt.
- ✓ **Rückenwind** statt Gegenwind bei der Umsetzung von **Projekten, die die Wärmewende voranbringen**. Ein Beispiel hierzu ist das wohlwollende Begleiten von Bebauungsplänen, wenn diese z. B. für eine Heizzentrale notwendig sind.

Als **EnergieProjekt Delbrück GmbH**, die sich als „Schnellboot“ der Klimaallianz Delbrück zur Planung und Umsetzung konkreter Projekte versteht, möchten wir uns einbringen und einen aktiven Beitrag zur Energie- und Wärmewende in Delbrück leisten.

Neben Projekten im Bereich der Stromerzeugung (z. B. Agri-PV), gibt es bereits jetzt konkrete Projekte und Projektideen in Bezug auf die Wärmeplanung im Stadtgebiet.

Impuls Info #2

Mai 2025

Im Gegensatz zu anderen Kommunen haben wir in Delbrück heute die positive Ausgangssituation, dass es bereits 17 Biogasanlagen gibt, die als Ankerpunkte von Wärmekonzepten gedacht werden können. Auch industrielle Wärme mit höheren Temperaturen kann mit Biogas erreicht werden.

Zehn der 17 Biogasanlagen haben bereits heute Wärmekonzepte, könnten aber (ohne Ausbau der BGA) zumeist noch deutlich mehr Wärme zur Verfügung stellen, die heute einfach verloren geht. Hier können Konzepte entwickelt werden, wie die Wärmenutzung sinnvoll ausgebaut und für die nächsten Jahrzehnte sichergestellt werden kann.

So könnten mit Blick auf Biogas **Satelliten-Blockheizkraftwerke (BHKW) in der Nähe der Verbraucher** errichtet werden. Dies hätte folgende Vorteile gegenüber einer Platzierung an der Biogasanlage:

- Das Wohn- oder Industriegebiet muss nicht in unmittelbarer Nachbarschaft einer Biogasanlage (BGA) liegen, weil eine **Gasleitung** im Gegensatz zu einer (längeren) Wärmeleitung von der BGA zum BHKW **keine Verluste** hat und darüber hinaus viel **kostengünstiger** zu verlegen ist als eine Wärmeleitung. Somit können auch größere Strecken wirtschaftlich überbrückt und Verbraucher angebunden werden.
- Es gelten bei BGA aktuell unterschiedliche Vergütungsmodelle für den erzeugten Strom. Während es bei einem BHKW, das direkt an einer BGA errichtet wird, eine gesicherte Strom-Vergütung für 12 Jahre gibt, gibt es bei einem Satelliten-BHKW eine zugesagte Stromvergütung für 20 Jahre. Dies erhöht zum einen die Wirtschaftlichkeit für Strom und Wärme deutlich, da die Investitionen über einen längeren Zeitraum betrachtet werden können. Zum anderen bedeutet dies gleichzeitig eine gesicherte Wärmequelle für mindestens 20 Jahre, die Preissicherheit bietet.
- Die EEG-Stromvergütung stellt derzeit eine Grundlage für Investitions- und Finanzierungsentscheidungen dar. Es ist aber darüber hinaus perspektivisch auch der Aufbau eines lokalen Stromtarifes denkbar mit einem Mix aus regenerativen Energiequellen (PV, Wind, Biogas). Biogas ist dabei die einzig regelbare Erzeugungsleistung, was ihm eine besondere Bedeutung zukommen lässt. Sowohl mit EEG-Vergütung als auch im lokalen Stromtarif wird der Erhalt der Biogasanlagen in Delbrück jedoch nur gelingen, wenn diese auch ein Wärmekonzept haben. Ohne dieses fehlt die Wirtschaftlichkeit für die notwendigen Investitionen.

Für die ersten vier Anlagen sind kurzfristig Konzepte erforderlich und z. T. in Planung, weil die BGA aus der EEG-Förderung laufen und eine Perspektive für den Weiterbetrieb suchen. Für weitere sechs BGA stellt sich die Frage des Weiterbetriebes in den nächsten 5 – 10 Jahren.

Somit ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um in die Planung einzusteigen und Investitionsentscheidungen der BGA-Betreiber, die im Laufe der Zeit anstehen werden, in die richtige Richtung zu lenken.

Insgesamt sehen wir in der Umstellung der Wärmeversorgung eine weitaus größere Herausforderung als in der Umstellung der Stromversorgung, sodass viele Beteiligte an einem Strang ziehen müssen, um diese Transformation für alle Bürgerinnen und Bürger zu einem Erfolg zu machen.

Neben den Biogasanlagen wird es auch andere Konzepte für die Wärmeversorgung brauchen. Großwärmepumpen könnten in Neubaugebieten und in Wohngebieten mit neueren, gut wärmegeämmten Gebäuden ein sogenanntes „kaltes Nahwärmenetz“ mit Heizenergie speisen. In anderen Wohngebieten oder Industriestandorten sind vielleicht Einzellösungen auf Gebäudeebene am sinnvollsten. Hier sollte möglichst lokal erzeugter regenerativer Strom zum Einsatz kommen. Das zeigt, dass es sinnvoll ist, Energiewende immer auch mit Blick auf Sektorenkopplung (Strom und Wärme) zu denken.

Lassen Sie uns **gemeinsam** anpacken und **die Energie- und Wärmewende für Delbrück gestalten**.

Bei eventuellen Rückfragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.“

Klimaallianz Delbrück

Peter Antpöhler